

In dieser Ausgabe:

**Die neue dez. Frauenbeauftragte der juristischen Fak. stellt sich vor**  
*Franziska Brauchler*

**„Familiengerechte Hochschule“ im AS**

**Mittendrin statt nur dabei**  
*Dr. Gabriele Jähnert*

**Nicht ohne meine Familie! Tagung am 14. Mai**  
*Nina Blasse*  
*Dr. Marianne Kriszto*

**Professorinnenprogramme an der HU**  
*Dr. Marianne Kriszto*

**Wechsel im Büro der FrB Abschied Ilona Domke Neu im Team:**  
*Kirstin Hardt*

**Bericht der Frauenbeauftragten im AS**

**Sitzung der FrB auf der Spree**  
*Mee Hwa Ruf*

**Wahlergebnisse**

**IMPRESSUM:**

Büro der Frauenbeauftragten  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
Raum 3107

Telefon: (030) 2093-2840  
Fax: (030) 2093-2860

frauenbeauftragte@uv.hu-berlin.de  
Website: www2.hu-berlin.de/frb

**Layout/Bearbeitung:**

Nina Blasse  
nina.blasse.2@uv.hu-berlin.de

**Juristische Fakultät**

*Die neue dezentral Frauenbeauftragte Franziska Brauchler stellt sich vor.*

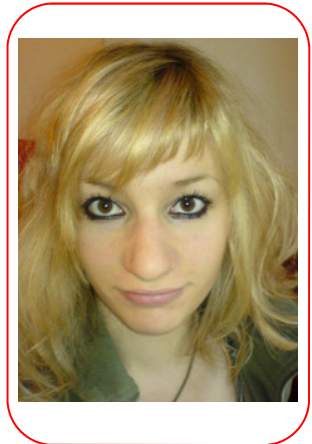
Erschreckenderweise erfuhr ich vom Vorhandensein von Frauenbeauftragten an der HU erst während meiner Tätigkeit im Fachschaftsrat der juristischen Fakultät. Dort unterstützte ich unter anderem auch den örtlichen Wahlvorstand bei der Organisation und der Kandidatensuche. Ich selbst hatte mir zu diesem Zeitpunkt bereits vorgenommen, mein bisheriges Engagement in der Fakultät fortzusetzen, war Mitglied des Humboldtvereins geworden und kandidierte für den Fakultätsrat. Als mir die Informationen zur Wahl der dezentralen Frauenbeauftragten in die Hände fielen, war ich zunächst überrascht, ersens nie davon gehört zu haben und zweitens darüber, dass dies tatsächlich nötig war, insbesondere an einer Fakultät, in der es aus allen Ecken „Gleichheit!“ und „Gerechtigkeit!“ hallt. Ich begann ein wenig zu recherchieren und stellte schnell fest, dass Vorstellung und Realität manchmal sehr weit auseinander liegen. Hinzu kam, dass ich, themenbewusster durch den Alltag ge-

hend, schnell große Mängel feststellte, wie zum Beispiel fehlende Wickel- und Stillmöglichkeiten in der Fakultät. Schnell war klar, dass sich hier ein neues, spannendes Aufgabenfeld eröffnete, das Einblicke gewähren würden, die sich so nie wieder boten. Dieser Eindruck bestätigte sich auch bei einem Praktikum bei der frauenpolitischen Sprecherin der SPD, Canan Bayram. Und so wagte ich den Sprung ins kalte Wasser.

In meiner Amtszeit möchte ich natürlich viel erreichen.

Gelegen ist mir an einer tieferen Integration und größeren Akzeptanz unserer Arbeit gerade im praktizierten Fakultätsalltag. Hinzu kommt die Schaffung von Still- und Wickelmöglichkeiten, für die ich bisher gute Unterstützung in der Fakultät erhielt.

Des Weiteren möchte ich mithilfe der neu besetzten Frauenförderkommission (KFF), die von meinen Vorgängerinnen geschaffenen Förderrichtlinien überarbeiten, um noch mehr Effektivität zu erreichen und so noch



Kontakt  
Telefon: 030-2093-3481  
E-Mail: frauenbeauftragte@rewi.hu-berlin.de

mehr Chancen für unsere Frauen zu eröffnen. Besonders am Herzen liegt mir die Öffentlichkeitsarbeit, denn wie sollen Frauen Hilfe finden und wir als Frauenbeauftragte Hilfe leisten können, wenn nicht bekannt ist, dass es Hilfe gibt?!

Dies und vieles mehr habe ich mir vorgenommen und freue mich sehr auf eine spannende Zeit in der ich hoffentlich viel erreichen werde.

*Franziska Brauchler*

**„Familiengerechte Hochschule“ im AS**  
*Vorschläge und weiteres Vorgehen.*

Die vom AS im Juli 2007 eingesetzte Kommission „Familiengerechte Hochschule“ hat Anfang diesen Jahres ein Papier zur Umgestaltung der HU in eine Familiengerechte Hochschule vorgelegt und in einer Stellungnahme dargestellt, warum auf die Beantragung des Audits „Familiengerechte

Hochschule“ verzichtet werden soll. Beides wurde am 13. Mai im AS vom Kommissionsvorsitzenden Dr. Stürmer und Frau Prof. Münkler vorgestellt und begrüßt. Zudem dankte der AS den Kommissions-Mitgliedern für ihre bisher geleistete Arbeit. Das Präsidium wurde ge-

beten, einen Vorschlag zu erarbeiten, wie die Empfehlungen der Kommission unter Berücksichtigung landesweiter Standards umgesetzt werden können. Dies soll bis Herbst geschehen.

*Nach dem Beschlussprotokoll der 233. Sitzung des AS*

## Mittendrin statt nur dabei

### 100 Jahre Studium von Frauen an der Humboldt-Universität.

Vor 100 Jahren, zum Wintersemester 1908, wurden Frauen erstmals an preußischen Universitäten zum Hochschulstudium zugelassen. Gemeinsam mit Agnes Harnack, der ersten eingeschriebenen Studentin, machten von diesem lang ersehnten Recht bereits im ersten Semester 413 Frauen an der Friedrich-Wilhelms-Universität Gebrauch.

Dem vorangegangen waren jahrzehntelange Auseinandersetzungen, ob und unter welchen Bedingungen Frauen ein reguläres Studium aufnehmen dürfen. Die ‚zarte Natur der Frauen‘, ein ‚namenhafter Unterschied in der Ausbildung und Anordnung der Hirnwindungen beim Manne und beim Weibe‘ (Waldeyer), die ‚sittlich-moralische Gefährdung‘ der Frauen und die drohende weibliche Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt waren immer wiederkehrende Argumente, mit denen die meisten Professoren ihre ablehnende Haltung gegenüber Studentinnen und Gasthörerinnen begründeten.

Wie sehr universitäre Bildung mit Männlichkeit unauflöslich verbunden schien, lässt sich aus dem Ausspruch des Medizinhistorikers Julius Pagel von 1904 ablesen: „Seitdem Haarnadeln hier und da auf dem Vorhof der Berliner Universität zu finden sind, hat das akademische Leben eine gewisse Depression erfahren. Seine Würde leidet darunter... Bei dem unvermeidlichen Anblick der Frauengestalten ... denkt [man] ... an geistige Zwitterwesen und beklagt die Alma Mater, die sich bisher ausschließlich von Jünglingen und Männern umgeben sah. Nur in einer Beziehung ist für mich die Ärztin diskutabel,

nämlich als Helferin für die Krankenküche.“

Seitdem hat sich viel getan. Frauen gehören heute selbstverständlich zum Bild der Universitäten und stellen mehr als die Hälfte aller Studierenden. Aber noch immer gibt es im Bundesdurchschnitt nur 10% C4- bzw. W3-Professorinnen (Angabe für 2005). So will das Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) dieses Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“ zum

Debatte nicht nur um das Frauenstudium, sondern auch um das „Geschlecht“ von Wissenschaft und Bildung ging und dass viele der damals entworfenen Stereotype bis heute auf erstaunliche Weise virulent sind.

- Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen an Berliner Hochschulen (afg) ist eine **universitätsübergreifende**

#### Spendenaufwurf: 100 Jahre für 1(00) Euro

Der zur Publikation der Akteneedition notwendige Druckkostenzuschuss in Höhe von 8.600 EURO übersteigt unsere Haushaltsmittel um ein Vielfaches. Aus diesem Grund rufen wir alle Frauen und Männer auf, die je an der Friedrich-Wilhelms- bzw. Humboldt-Universität studiert, gelehrt und gearbeitet haben, diese einmalige Publikation durch eine individuelle Spende zu verwirklichen.

Für Ihre Überweisung stellen wir Ihnen gern eine Spendenquittung aus. Außerdem werden wir Ihren Namen (wenn gewünscht) in einer Tabula Gratulatoria im Buch veröffentlichen.

Wir hoffen, es werden sich viele beteiligen. Jeder Betrag ist uns willkommen!

#### Unser Spendenkonto:

Name: Humboldt-Universität  
Berlin  
Konto-Nr.: 438 8888 700  
Kreditinstitut: Berliner Bank AG  
BLZ: 100 200 00  
Verwendungszweck: 53810085

Anlass nehmen und das „Geschlecht der Bildung“ im kommenden Wintersemester zum Gegenstand verschiedener **Veranstaltungen** machen:

- Jeden zweiten Mittwoch um 18.00 Uhr werden im Kinosaal der HU ausgewählte historische Spielfilme und Dokumentationen aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts gezeigt. Für diese **Filmreihe** haben Prof. Claudia Bruns und Prof. Christina von Braun Filmdokumente ausgewählt, die einen einmaligen und seltenen Einblick in die zeitgenössischen Bildwelten eröffnen. Mit diesen wird eindrücklich gezeigt, dass es bei der

#### Festveranstaltung

"Mittendrin statt nur dabei. 100 Jahre Studium von Frauen in Preußen" im Roten Rathaus am 24.10. in Vorbereitung.

- Das ZtG veranstaltet daran anknüpfend am 27./28. November ein **wissenschaftliches Kolloquium**, das sich insbesondere den Ausgrenzungs- und Verteidigungsstrategien zuwendet, mit denen bestimmten Gruppen von Frauen das Recht auf akademische Bildung erschwert bzw. abgesprochen wurde.

Die langjährigen Bemühungen um die Aufarbeitung der Geschichte von

Wissenschaftlerinnen und Studentinnen an der FWU/HU fortsetzend, will das ZtG eine kommentierte **Akteneedition** "Frauenstudium und Wissenschaftlerinnen-karrieren an der Friedrich-Wilhelms-Universität 1895-1945" fertig stellen. Erstmals werden damit bislang unveröffentlichte Archivmaterialien des Universitätsarchivs der Humboldt-Universität aufbereitet und als Buchpublikation zugänglich. Mit diesen wichtigen Zeugnissen werden neben den zum Teil bekannten Fakten die dahinter liegenden universitären und ministeriellen Entscheidungsprozesse, die beteiligten Akteure, die vorherrschenden Diskurse und Kontroversen innerhalb und zwischen den Fachdisziplinen in großer Anschaulichkeit abgebildet und erlebbar gemacht. Diese Akteneedition komplettiert den bereits 2003 herausgegebenen Band „Von der Ausnahme zur Alltäglichkeit: Frauen an der Berliner Universität Unter den Linden" (Berlin, Trafo Verlag Weist) und soll zum 100jährigen Jubiläum des Frauenstudiums im Akademie-Verlag erscheinen.

*Es gibt allerdings noch ein gravierendes Finanzierungs-Problem und wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen (siehe Kasten).*

Auf unserer Website werden wir regelmäßig über den aktuellen Stand berichten. Bitte tragen Sie unser Anliegen weiter - an alle, die Sie kennen, die an der Universität Unter den Linden studiert, gelehrt und gearbeitet haben.

Nähere Informationen geben wir Ihnen gern: Dr. Gabriele Jähnert 2093-8204; Dr. Karin Alexander 2093-8202

[http://www.gender.humboldt-berlin.de/aktuell/100j\\_frauenstudium/](http://www.gender.humboldt-berlin.de/aktuell/100j_frauenstudium/)

Dr. Gabriele Jähnert

## „Nicht ohne meine Familie! Mit Kindern an der Hochschule arbeiten und studieren“ Tagung am 14. Mai in Berlin.

Am 13. Mai wurden die acht Gewinner des Wettbewerbs „Familien in der Hochschule“ bekanntgegeben – darunter auch die TFH Berlin, die FU Berlin und die FH Potsdam. Dieser wurde im vergangenen Jahr vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), der Robert Bosch Stiftung, dem Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Länder und Bundesminister Wolfgang Tiefensee initiiert.

Anlässlich dieser Bekanntgabe fand am 14. Mai die Tagung „Nicht ohne meine Familie“ in Berlin statt.

Frau Prof. **Jutta Almen-dinger**, seit 2007 Präsidentin des WZB sowie Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der HU, stellte ihre neue Studie über die Befragung

Jugendlicher und junger Erwachsener zum Thema Kinderwunsch und der Einschätzung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor. Zudem betonte sie, dass Arbeit und Kinder nicht grundsätzlich von einander zu trennen sein dürfen.

Aus einer Sondererhebung des Deutschen Studentenwerks, vorgestellt von Elke Middendorf vom HIS, geht hervor, dass der Anteil Studierender mit Kind in den vergangenen 15 Jahren relativ stabil bei 7 % liegt. Allerdings liegt Berlin mit einem Anteil von 10 % an der Spitze.

Unter dem Titel „Die Verantwortung der Hochschulleitung als Achillesferse“ forderte Frau Prof. **Uta Meier-Gräwe** der Uni Gießen neue Leitbilder für die Wissenschaft, die Zei-

ten für Familienaufgaben vorsehen, sowie die Unterstützung aktiver Vaterschaft.

Die acht ausgewählten Hochschulen bekamen die Möglichkeit ihre Konzepte zu einer familienfreundlichen und -gerechten Hochschule vorzustellen. Frei nach dem Motto: „Das Rad muss nicht immer wieder neue erfunden werden!“ können dabei folgende Schlagwörter als Anregung für die Weiterentwicklung der HU festgehalten werden:

- Flexibilitätsregelungen (TFH u.a.)
- Prüfungsleistungen im Urlaubssemester (TFH)
- Eltern-Hilfsfond für finanzielle Unterstützung (TFH)
- Telearbeitsplätze (FH Hildesheim)
- Ferien- u. Wochenend-

betreuung (FH Hildesheim, MH Hannover u.a.)

- Tagesmutter/-vaterprojekt (FH Potsdam)
- Leistungsorientierte Mittelvergabe mit Frauenfaktor (MHH)
- „Orte für Familien“ (FHP)
- Kinderbibliothek (FHP)
- Dual Career (Uni Marburg)
- Familienbüro/ Elternservice (Uni Jena, FU u.a.)
- „Interaktive Praktikumsexperimente“ (FU)
- Oma/Opa-Börse (FH Wismar)

Weitere Informationen zu den GewinnerInnen des Wettbewerbs und der Tagung erhalten sie unter [www.che-concept.de](http://www.che-concept.de).

*Nina Blasse  
Dr. Marianne Kriszjo*

## Professorinnen-Programme an der HU

Bereits im letzten Newsletter der Frauenbeauftragten vom 30.04.2008 ist über die drei derzeit parallel laufenden Programme zur vorgezogenen Berufung von Frauen auf Bundes- und Landesebene berichtet worden.

I. Im Rahmen des „Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ hat die Humboldt-Universität Mittel für zwei vorgezogene Berufungen beantragt:

- für eine Professur für Strafrecht, Strafprozessrecht, einschließlich ihrer internationalen Bezüge sowie Rechtsphilosophie
- für eine Professur für afrikanische Literatoren und Kulturen.

Im zweiten Fall soll die vorgezogene Berufung der Realisierung eines Tenure Track Verfahrens für eine

Juniorprofessorin an der HU dienen. Die zuständige „Auswahlkommission Chancengleichheit für Frauen und Forschung und Lehre“ auf Landesebene hat diese Anträge unter Vorbehalt der Bewilligung durch den für Wissenschaft zuständigen Staatssekretär und die für Frauen zuständige Staatssekretärin bewilligt. Sie hat die Humboldt-Universität zugleich aufgefordert, für dieses Programm weitere Anträge zu stellen, da das Programmvolumen in der ersten Antragsrunde nicht voll ausgeschöpft wurde.

II. Im vom Umfang her deutlich größeren Landesprogramm zur vorgezogenen Berufung von Frauen im Rahmen der „Ausbildungsoffensive zur Verbesserung von Quantität und Qualität der Lehre“ kann die Humboldt-

Universität bis zu zehn Anträge stellen. Bisher gibt es hierzu schriftliche Beschlüsse von Fakultäts- bzw. Institutsräten zur Antragstellung für die Fächer Philosophie, Geographie, Psychologie und Informatik. In anderen Fächern ist die Meinungsbildung noch nicht abgeschlossen. Die Anträge werden beim mit der Durchführung beauftragten Vizepräsidenten für Studium und Internationales, Herrn Prof. Nagel gesammelt, um dort einen Überblick über die interessierten Fächer und die beantragten Zeiträume zu bekommen. Vor der Antragstellung an den Minister für Wissenschaft und Forschung muss in jedem Fall vorher eine Abstimmung mit der Personalwirtschaft stattfinden. Da mit den bisher vorgelegten Anträgen das für die

Humboldt-Universität vorgesehene Gesamtvolumen noch bei weitem nicht ausgeschöpft ist, sind weitere Anträge möglich und Chancen reich.

III. Beim Professorinnenprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung war den Hochschulen eine Antragsfrist zum 16. Juni 2008 vorgegeben. Die Humboldt-Universität hat in diesem Programm einen Antrag auf Finanzierung je einer vorgezogenen Berufung für die beiden Fächer Philosophie und Geographie gestellt. Die bei einer Bewilligung erforderliche Kofinanzierung von Seiten des Landes würde aus dem Masterplan kommen, deshalb finden sich diese beiden Anträge in beiden Programmen wieder. Außer-

Fortsetzung auf S. 4



Fortsetzung von S. 3

dem hat die Humboldt-Universität angekündigt, im nächsten Jahr einen weiteren Antrag für ein Fach zu stellen, in dem ein Tenure Track-Verfahren geplant ist, wo die passende Professur aber erst nach mehr als fünf Jahren frei wird.

Wie im Professorinnenprogramm gefordert, hat die Humboldt-Universität zugleich mit dem Antrag auf finanzielle Mittel für vorgezogene Berufungen ein umfangreiches Gleichstellungskonzept vorgelegt, in dem die Universitätsleitung sich u. a. zum Ziel setzt, ab 2009 jede dritte frei werdende Professur mit einer Wissenschaftlerin zu besetzen. Der vollständige Text dieses Gleichstellungskonzeptes soll den Mitgliedern des Akademischen Senats in einer der nächsten Sitzungen vorgelegt werden.

*Dr. Marianne Kriszio*

## Der Bericht der Frauenbeauftragten im AS

Am 13. Mai wurde der Bericht der Frauenbeauftragten im AS behandelt und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zudem wurde die Universitätsleitung aufgefordert ein **Gleichstellungskonzept** für die HU beschließen zu lassen, welches u. a. folgende Elemente enthalten soll:

1. den Abschluss von konkreten Zielvereinbarungen zur Gleichstellung mit allen Fakultäten bzw. Instituten der Humboldt-Universität innerhalb der nächsten 2 Jahre,
2. die Einbeziehung des Faktors Gleichstellung in die hochschulinterne

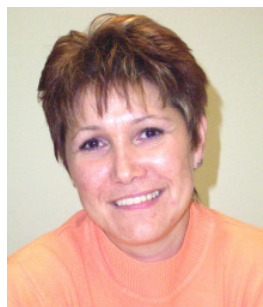
## Verabschiedung

*Ilona Domke scheidet aus dem Büro der Frauenbeauftragten aus.*

Die bisherige Mitarbeiterin im Büro der Frauenbeauftragten Ilona Domke hat uns nach dreijähriger Tätigkeit verlassen, um eine andere Aufgabe an der Humboldt-Universität zu übernehmen. Frau Domke hat zum 15. März 2008 eine neue, deutlich besser eingruppierte Stelle in der Haushaltsabteilung angetreten, wo sie seitdem in der Beschaffungsstelle als Sachgebietsleiterin für Verbrauchsmaterialien und für Ausschreibungen von Aufträgen der Humboldt-Universität verantwortlich ist. Bei diesem Wechsel zahlte es sich für sie positiv aus, dass sie bereits vor Aufnahme ihrer Tätigkeit bei der Frauenbeauftragten die von der HU angebotenen Verwaltungslehrgänge I und II absolviert hatte.

Ilona Domke hat in den drei Jahren ihrer Tätigkeit bei uns mit ihrer lebendigen und tatkräftigen Art

und ihrer Kompetenz die Arbeit im Team der Frauenbeauftragten immer sehr konstruktiv mitbestimmt und uns bei der Bewältigung unserer Aufgaben hilfreich unterstützt. Ihr frauenpoliti-



sches Engagement begann nicht erst mit dem Eintritt in unser Büro. Bereits zuvor, als sie Lehrstuhlsekretärin in der Juristischen Fakultät war, hatte sie das Amt der Stellvertretenden Fakultätsfrauenbeauftragten wahrgenommen. Nach Aufnahme ihrer Tätigkeit

bei uns wurde sie Stellvertretende Frauenbeauftragte der Zentralen Universitätsverwaltung. In der letzten Wahlperiode war sie außerdem Mitglied in der Wahlkommission für die Wahl der Zentralen Frauenbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen. Wir danken Ilona Domke ganz herzlich für ihre Tätigkeit im Frauenbüro und freuen uns, dass sie uns als Stellvertretende Frauenbeauftragte der Universitätsverwaltung auch weiterhin im Team der Frauenbeauftragten erhalten bleibt. Für die Zukunft an ihrem neuen Arbeitsplatz wünschen wir ihr alles Gute.

*Dr. Marianne Kriszio*

## Vorstellung

*Neue Mitarbeiterin im Frauenbüro: Kirstin Hardt.*

Seit Mitte März 2008 bin ich im Sekretariat der Zentralen Frauenbeauftragten tätig. An der Humboldt-Universität habe ich vorher bereits bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät am Institut für Finanzierung sowie im Büro des Präsidenten gearbeitet.

Bevor ich nach Berlin kam, arbeitete ich im Niedersächsischen Kultusministerium, Umweltministerium und Frauenministerium in der Pressestelle, bei Abteilungsleitern und bei einem Staatssekretär. Die Unterstützung und Hilfestellung in Frauenfragen sowie die Zusammenarbeit mit Frauen fand schon damals mein großes Interesse.



Ich freue mich, im administrativen Bereich, gemeinsam mit der Zentralen Frauenbeauftragten, ihrem Team und allen dezentralen Frauenbeauftragten in einem Bereich mitzuwirken, den ich als sehr sinnvoll erachte und mich mit großer Freude gern einbringe.

*Kirstin Hardt*

## Die Sitzung der dezentralen Frauenbeauftragten auf der Spree

### IN EIGENER SACHE

Sie haben Anregungen? Oder etwas frauenpolitisches auf dem Herzen? Sie wollen auch etwas zum Newsletter beisteuern?

Dann setzen Sie sich doch einfach mit mir in Verbindung:  
nina.blasse.2  
@uv.hu-berlin.de

Ich freue mich auf Ihre Mail!

Die Juni-Sitzung der dezentralen Frauenbeauftragten fand nicht wie gewohnt in den Räumlichkeiten der HU statt, sondern auf dem Ausflugsschiff Spree-Blick-II. Begleitet von strahlendem Sonnenschein schipperte uns der Kapitän die Spree entlang, während sich die eine oder andere mit einem Eis oder einem kleinen Mittagessen stärkte.

Die etwa 90-minütige Schifffahrt führte uns durch den Stadtkern von Berlin, vorbei am Kanzleramt, der Charité und der Museumsinsel bis zum Nikolaiviertel. Von dort ging es wieder Spreeabwärts vorbei am Haus der Kulturen der Welt, wo die Tour begann und endete, über Bellevue bis nach Moabit und wieder zurück zur Anlegestelle.

Die Stimmung war gut und entspannt und auch die beiden kleinen Tagesordnungspunkte, die bei dieser Gelegenheit behandelt wurden, konnten daran nichts ändern. Die thematische Arbeit wurde eher durch die gute Laune und den informellen Charakter dieser „Sitzung“ bereichert.

Mee Hwa Ruf

**+++ WAHLERGEBNISSE +++** Das endgültige Wahlergebnis für die Wahl des **Gremiums zur Wahl der hauptberuflichen Frauenbeauftragten** und ihrer Stellvertreterinnen steht fest:

*Hochschullehrerinnen (3 Mandate):* Beate Meffert (MNF II), Eva Boesenberg (Phil.Fak. II), Elke Hartmann-Puls (Phil.Fak. I)  
*Ak. Mitarbeiterinnen (3 Mandate):* Evelyn Hayn (Phil.Fak. II), Fariba Hatami (MNF I), Sylvia Wolff (Phil.Fak. IV)  
*Son. Mitarbeiterinnen (3 Mandate):* Sylvia Bork (UVW), Angelika Keune (UB), Gabriele Jähnert (Phil.Fak. III)  
*Studentinnen (3 Mandate):* Linda Jeggle (Jura), Melanie Bossen (KuWi), Paula Knieper (Reha)

Schon bald wird das Gremium die Stelle der zweiten stellvertretenden Frauenbeauftragten ausschreiben, mehr dann unter: [wahlen.hu-berlin.de](http://wahlen.hu-berlin.de).

**+++ WAHLERGEBNISSE +++** Das endgültige Wahlergebnis der Wahl zum **Akademische Senat** steht fest:

*HochschullehrerInnen (13 Mandate):* Claudia Bruns (Phil.Fak. III)  
*Ak. MitarbeiterInnen (4 Mandate):* Sibylle Schmerbach (WiWi), Gabriela Lindemann-v.-Trzebiatowski (MNF II)  
*Son. MitarbeiterInnen (4 Mandate):* keine Frau  
*StudentInnen (4 Mandate):* Eva Majewski (BWL)

**+++ WAHLERGEBNISSE +++** Das endgültige Wahlergebnis der Wahl zum **Konzip** steht fest:

*HochschullehrerInnen (31 Mandate):* Ada Sasse (Phil.Fak. IV), Vlasta Bonacic-Koutecky (MNF I), Claudia Bruns (Phil.Fak. III), Ulrike Auga (Theologie)  
*Ak. MitarbeiterInnen (10 Mandate):* Sibylle Schmerbach (WiWi), Kerstin Kaufmann (Phil.Fak. I), Gabriela Lindemann-v.-Trzebiatowski (MNF II), Annette Dogerloh (Phil.Fak. III), Maren Huberty (Phil.Fak. II)  
*Son. MitarbeiterInnen (10 Mandate):* Heidi Neugebauer (MNF II), Else Engelhardt (Phil.Fak. II), Andrea Klinke (LGF)  
*StudentInnen (10 Mandate):* Eva Majewski (BWL), Elisabeth Hoffmann (SoWi), Lena Müller (MuWi), Paula Knieper (Reha), Lisa Gottwald (SoWi), Silvia Gruß (WiPäd)

**+++ Im NÄCHSTEN NEWSLETTER (ENDE OKTOBER 2008)** werden **Galina Ivanova**, derzeit **Gastprofessorin für Informatik** und **Sigrid Schmitz**, derzeit **Gastprofessorin für feministische Naturwissenschaftsforschung**, über ihre Erfahrungen mit der Durchführung einer **gemeinsamen interdisziplinären Lehrveranstaltung** berichten. Beide Gastprofessuren wurden im SoSe 2008 aus Chancengleichheitsprogrammen finanziert. **+++** Die DFG hat am 2. Juli „**forschungsorientierte Gleichstellungsstandards**“ verabschiedet. Mehr dazu im nächsten Newsletter und unter: [www.dfg.de](http://www.dfg.de) **+++**